Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 55 (1961)

Heft: 1

Artikel: Kulissengespräche : Erklärung der 6. Pugwash-Konferenz der Wissenschafter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erhalten kann, zum Beispiel auf die Frage, ob hier eine Hungersnot herrsche.

*

Ich schreibe, was ich denke und was der reichen Klasse nicht gefallen kann. Ich habe das während der letzten zwölf Jahre getan, nicht zufällig, sondern ganz bewußt, und ich habe nicht die Absicht, mich deshalb zu rechtfertigen.

*

Man sagt mir, wenn ich die religiöse Propaganda tadle: «Aber Sie predigen doch selbst!» Nein, *ich predige nicht*, weil ich nichts zu predigen habe. Sogar dem Atheisten werde ich Gott nicht predigen (und wenn ich es getan habe, so war es nicht recht). Ich ziehe aus dem, was die Menschen bekennen, nur die Konsequenzen und weise auf die Widersprüche hin, die in dem, was sie bekennen, liegen und die sie selbst nicht merken.

*

Wie muß man dessen gedenken und es nicht vergessen, was Coleridge gesagt hat, daß einer, der *das Christentum mehr liebt als die Wahrheit*, sein Bekenntnis oder seine Sekte bald mehr lieben wird als das Christentum, um damit zu enden, daß er sich selbst mehr lieben wird als alles auf der Welt.

Dies ist die wesentliche Antwort, die man denen, die Angst haben, die Göttlichkeit Christi preiszugeben, erteilen kann.

(Aus den Tagebüchern Tolstojs)

Kulissengespräche

In dieser Zeit erneuter Zuspitzung weltpolitischer Gegensätze ist es tröstlich, zu erfahren, daß gegenüber den Nutznießern des Rüstungswettlaufs, die von der kommenden amerikanischen Regierung eine neue Hausse der Rüstungsaktien erhoffen (siehe «NZZ», 5. Januar, Nr. 35), starke Kräfte am Werk sind, die, die Ausweglosigkeit der bisherigen Politik einsehend, bessere Wege der Friedenssicherung einzuschlagen bereit sind. Noch nimmt unsere Presse wenig Notiz von ihren Bemühungen. Immerhin erwähnt die «NZZ» (4. Januar, Nr. 21), daß vor kurzem die *Pugwash-Konferenz* zum sechstenmal zusammentrat. Diese Konferenz fand in *Moskau* vom 27. November bis 5. Dezember 1960 statt und wurde von 75 Wissenschaftern aus Ost und West beschickt. Was ihr besondere Bedeutung gibt, ist die Teilnahme von Professor *Walt Rostow*, dem wissenschaftlichen Berater des künftigen amerikanischen Präsidenten. Rostow ist zum Leiter des Planungsstabes unter dem Staatsdepartement ernannt worden, und sein Bericht über die Moskauer Pugwash-Konferenz «steht (nach der ‚NZZ') den sowjetischen Abrüstungsanregungen sehr offen gegenüber und wertet sie im ganzen eher positiv».

Wir geben nachstehend einer kurzen, zusammenfassenden Verlautbarung der 6. Pugwash-Konferenz Raum.

SCHWEIZERISCHES SOZIALARCHIV

Erklärung der 6. Pugwash-Konferenz der Wissenschafter

Die 6. Internationale Konferenz von Wissenschaftern, organisiert vom permanenten *Pugwash-Ausschuß*, wurde in Moskau vom 27. November bis 5. Dezember 1960 durchgeführt. 75 Wissenschafter aus 15 Ländern nahmen daran teil. Die Konferenzberatungen waren den Problemen der Abrüstung und Weltsicherheit gewidmet.

Die Auffassungen und Ziele der Wissenschafter, die an den früheren Pugwash-Konferenzen teilnahmen, fanden in der Wiener Erklärung von September 1958 ihren Niederschlag; sie wurde von den Teilnehmern der 3. Konferenz in Kitzbühel (Österreich) angenommen. Diese Erklärung brachte zum Ausdruck, daß die Entwicklung von Nuklear- und anderen Mitteln der Massenvernichtung es zum obersten Gebot macht, nicht allein solche Waffen, sondern den Krieg selbst aus dem Leben der Menschheit auszuschalten. Die Erklärung stellte fest, daß dieses Ziel durch Abrüstung unter wirksamer Kontrolle und durch Förderung umfassender konstruktiver Zusammenarbeit zwischen allen Nationen erreicht werden soll. Sie gab dem Vertrauen Ausdruck, daß bald ein Abkommen über die Einstellung der Nuklearwaffenversuche zustande kommen werde.

In den vergangenen zwei Jahren ergaben sich neue Spannungen in den internationalen Beziehungen: angesichts dieser Tatsache bestätigen wir, daß wir von der Gültigkeit der grundlegenden Prinzipien, wie sie in der Wiener Erklärung vorliegen, nach wie vor zutiefst überzeugt sind.

Von größter Bedeutung halten wir die von der Generalversammlung der UN im Jahre 1959 einstimmig angenommene Resolution über die Notwendigkeit, eine Welt zu schaffen, in der alle Mittel der Kriegführung unter wirksamer Kontrolle abgeschafft sind. In Übereinstimmung mit diesem Ziel vollständiger und allgemeiner Abrüstung unter wirksamer Kontrolle haben wir uns in unseren Diskussionen mit den Mitteln und Wegen befaßt, durch die ein solches Ziel erreicht werden kann. Unsere Beratungen galten im einzelnen der Art und der zeitlichen Folge von Etappen* der Abrüstung und den internationalen Kontrollmaßnahmen für deren zuverlässige Nachprüfung. In einigen dieser wichtigen Fragen sind wir zu voller Übereinstimmung gelangt. Wir sind darin einig, daß solche Abrüstungspläne, um allgemeine Zustimmung zu finden, keiner der Nationen in irgendeinem Moment des Ablaufs der Abrüstungsphasen einen militärischen Vorteil verschaffen dürfen.

Wir stimmen auch darin überein, daß die erfolgreiche Durchführung eines Abrüstungsplanes erfordert, daß die gegenwärtigen auf

* Indien hatte bisher eine «Abrüstung in Etappen» propagiert. Nun aber hat *Nehru* vor dem Leitenden Ausschuß der Kongreßpartei erklärt, die Abrüstung dürfe nicht in Etappen behandelt werden, sondern müsse *unverzüglich gelöst* werden. («NZZ», 7. Januar, Nr. 53.)

Mißtrauen beruhenden künstlichen Schranken zwischen den Völkern nach und nach vermindert werden. An ihre Stelle soll ein wachsendes Bewußtsein gemeinsamer Interessen, gegenseitiges Verständnis und Vertrauen treten. Fortschritte in der Abrüstung selbst sind der wichtigste Faktor in dieser Besserung des Klimas der öffentlichen Meinung. Die grundlegenden Interessen aller Staaten und Völker und die akute Gefahr des Kriegsausbruches durch einen unglücklichen Zufall machen einen baldigen und massiven Fortschritt in der Abrüstung und die erfolgreiche und beidseitig zufriedenstellende Durchführung von konkreten Maßnahmen, die die uns alle bedrohende Gefahr vermindern und das Vertrauen der Öffentlichkeit in die Erreichbarkeit der Hauptziele zu stärken vermögen, absolut nötig.

Unter den Diskussionsthemen der Konferenz mögen erwähnt werden: die Geschichte und die Gefahr des Wettrüstens, der Überraschungsangriff, Maßnahmen zur Friedenssicherung während und nach der Abrüstung, die besondere Rolle der Wissenschafter in der Schaffung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Staaten und Völkern, Maßnahmen konstruktiver Zusammenarbeit zwischen ihnen, inbegriffen die Hebung der Wohlfahrt der Menschen in den wirtschaftlich weniger entwickelten Gebieten.

Die Diskussionen verliefen in einer herzlichen Atmosphäre und zeigten, daß die Teilnehmer gewillt waren, auch anderen Auffassungen gerecht zu werden. Dies ermöglichte, viele Mißverständnisse zu beseitigen.

Die Offenheit unserer Diskussionen und die Teilnahme an der Moskauer Tagung von vielen hervorragenden Wissenschaftern stärken unsere Überzeugung, daß die Pugwash-Konferenzen einen immer bedeutenderen Beitrag zur Überwindung der heutigen Weltgefahr leisten, und ermutigen uns, unsere Anstrengungen fortzusetzen. Die nächste Konferenz über Abrüstung und Weltsicherheit wird 1961 stattfinden, und wir beabsichtigen, sie in den USA durchzuführen. Vorgesehen sind auch andere Tagungen, die der Zusammenarbeit der Nationen auf dem Gebiete der Grundlagenforschung und angewandter Wissenschaft gewidmet sein werden.

Die heutige Lage ist charakterisiert durch die großen Gefahren wie die gewaltigen Möglichkeiten der Entwicklung, die beide auf den wissenschaftlichen und technologischen Triumphen unserer Epoche beruhen. Unser weitaus wichtigstes Anliegen ist die Verhinderung eines alles zerstörenden Krieges und die Schaffung einer Ordnung, in der ein Krieg unmöglich ist. Nach den Erfahrungen unserer Konferenz erklären wir erneut, daß wir Wissenschafter die Verantwortung haben und die Fähigkeit besitzen, an der Lösung der Probleme, die sich aus der Anwendung unserer wissenschaftlichen Resultate ergeben, mitzuarbeiten.

Für die Aufgaben der nächsten Zukunft — der Sicherung baldiger und wuchtiger Maßnahmen auf dem Wege zur vollständigen Abrü-

stung, der weltweiten Zusammenarbeit der Wissenschafter für die Anwendung unserer Arbeit zum Wohl des Menschen — benötigen wir den guten Willen und alle schöpferische Kraft, die wir gewinnen können. Wir bitten darum die Wissenschafter der ganzen Welt, ihren Beitrag zu leisten an die Lösung dieser Probleme, denn sie entscheiden über der Menschen Schicksal. *Red.*

Der 10. Mai 1955: Ein Augenblick der Hoffnung

Ein Freund der «Neuen Wege», Karl Struve in Hamburg, schickt uns nachstehende, stark gekürzte Übertragung einer wichtigen Stelle des Buches von Philip Noel-Baker: «The Arms Race». Das Werk des Friedens-Nobelpreisträgers soll unter dem Titel «Wettlauf der Waffen» demnächst in deutscher Sprache erscheinen (Kindler Verlag München, in Zusammenarbeit mit der «Forschungsgesellschaft für Friedenswissenschaft, München 9). Das Buch ist als Dokumentensammlung für den Friedenskämpfer einfach *unentbehrlich*. Es ist deshalb nicht erstaunlich, daß ihm der Albert-Schweitzer-Buchpreis verliehen werden soll.

Auf der Grundlage der sogenannten sechs Grundsätze der Westmächte (24. April 1952), die abzielten auf ein Übereinkommen, das den Krieg durch allmähliche völlige Abrüstung unmöglich machte, wurde der Abrüstungskommission der UNO, am 11. Juni 1954, das englisch-französische Memorandum vorgelegt, das folgenden Wortlaut hatte:

a) Absolutes Verbot der Herstellung und Anwendung nuklearer und anderer Massenvernichtungswaffen, verbunden mit der Umarbeitung bestehender Vorräte für friedliche Zwecke,

b) Radikale Verminderung aller bewaffneten Kräfte sowie der Rüstungsproduktion an konventionellen Waffen,

c) Errichtung eines Kontrollorgans mit Rechten und Vollmachten, die eine Erfüllung der getroffenen Vereinbarungen garantierten.

(Die Worte «radikale Verminderung» bezogen sich auf die Vorschläge der Westmächte mit Bezug auf die Herabsetzung der Mannschaftsstärken der USA und UdSSR auf eine bis 1,5 Millionen Mann.)

Das Memorandum schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die gemachten Vorschläge nur der Beginn einer bis zur gänzlichen Abrüstung durchgeführten Entwicklung seien.

N.-B. fährt fort: «Das war noch die Politik des Westens, als die Unterkommission am 25. Februar 1955 wieder zusammentrat. Von diesem Tage an bis zum 10. Mai drängten ihre Vertreter die Russen, sich ihr anzuschließen ... Der amerikanische Delegierte sagte: «Wenn wir uns mit unsern russischen Freunden auf der Grundlage von ein bis 1,5 Millionen einigen könnten, so wären damit, soweit meine Instruktionen gehen, alle Schwierigkeiten beseitigt.» Im andern Falle sei es zwecklos, weiterzuverhandeln. Die westlichen Delegierten bekräftigten wieder und wieder, ihre Regierungen seien bereit, alle Waffen der